

DIE ÖFFENTLICHE POLITIK UNTER DER LUPE DER OECD

Die Berufsberatung blickt in eine gute Zukunft

Yvonne-Marie Ruedin

Die OECD beschäftigt sich regelmässig mit der Berufsberatung, die einen Beitrag zum Funktionieren des Arbeitsmarktes leistet und den Bildungssystemen beim Erreichen ihrer Ziele hilft. Im Jahr 2003 interessierte sie sich insbesondere für die Kluft zwischen der Berufsberatung und der öffentlichen Politik in 14 Ländern. Der Abschlussbericht ist soeben erschienen, vgl. Seite 33.

Warum ist die Berufsberatung wichtig für die Politik? Wie kann das Berufsberatungsangebot effizienter gestaltet werden? Wie soll die Berufsberatung personell und finanziell ausgestattet werden? Wie kann die öffentliche Politik verbessert werden? Diese vier grossen Fragen stellt sich die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) in ihrem 2004 erschienenen Bericht mit dem Titel «Career Guidance and Public Policy: Bridging the Gap» (Berufsberatung und Politik: Den Graben überwinden).

EINE STUDIE ÜBER 14 LÄNDER

Zu diesem Zweck untersuchte sie die Praktiken in 14 Ländern: Deutschland, Australien, Österreich, Kanada, Korea, Dänemark, Spanien, Finnland, Irland, Luxemburg, Norwegen, in den Niederlanden, der Tschechischen Republik und Grossbritannien.

Erhöhung der Effizienz der Bildungssysteme und des Arbeitsmarktes und Förderung der sozialen Gerechtigkeit: Dies sind zwei grosse Erwartungen, die die Entscheidungsträgerinnen und -träger der OECD-Länder in die Berufsberatungsdienste setzen. Nicht zuletzt hat die Berufsberatung neue Herausforderungen im Kontext des lebenslangen Lernens und der aktiven Arbeitsmarktpolitik zu bewältigen: Sie muss einen breiteren Zugang zur Berufsberatung gewährleisten, die entsprechenden Dienst-

leistungen in einem flexibleren Rahmen anbieten und die Menschen in die Lage versetzen, sich in ihrem Berufsleben selbst zu orientieren. Gleichzeitig sollte sie die Kosten für solche Massnahmen möglichst gering halten.

Berufsberatung in Schulen ist teuer, vor allem wenn diese nur als eine persönliche Dienstleistung angesehen wird, bei der kurzfristige Bildungsentscheidungen im Zentrum stehen. An die Stelle der Ausrichtung auf die unmittelbare Studien- und Be-

rufswahl sollte ein breiterer Ansatz treten, der auch auf die Entwicklung von Kompetenzen für die Steuerung der eigenen Laufbahn abzielt.

AUSWEITUNG DES ZUGANGS ZUR BERUFSBERATUNG

Mit verschiedenen innovativen Methoden ist es möglich, auf kostengünstige Weise mehr Menschen Zugang zur Berufsberatung zu bieten: Gruppenberatung, Angebot von Selbsthilfeeinstrumenten, Schaffung

Die zehn Merkmale der lebensbegleitenden Berufsberatungssysteme

1. Sie sind transparent und in allen Lebensphasen leicht zugänglich, sie sind in der Lage, den Bedürfnissen unterschiedlicher Zielgruppen zu entsprechen.
2. Sie legen besonderes Augenmerk auf wichtige Übergangsphasen in allen Lebensstadien.
3. Sie sind flexibel und innovativ bei der Erbringung der Dienstleistungen, um den unterschiedlichen Bedürfnissen und Situationen der verschiedenen Gruppen von Nutzerinnen und Nutzern Rechnung zu tragen.
4. Sie regen zu einer regelmässigen neuerlichen Überprüfung und Planung an.
5. Sie bieten Personen mit entsprechendem Bedarf zum erforderlichen Zeitpunkt individuelle Beratung durch qualifizierte Fachleute.
6. Sie bieten Jugendlichen Programme zur Entwicklung von Kompetenzen für die individuelle Berufslaufbahnplanung.
7. Sie bieten die Möglichkeit, vor der Entscheidung für eine Lehrstelle oder einen Arbeitsplatz diverse Optionen zu erkunden.
8. Sie bieten den Einzelnen von den Interessen ihrer Einrichtung oder ihres Unternehmens unbeeinflusste Dienstleistungen.
9. Sie verschaffen Zugang zu detaillierten und integrierten Informationen über die Ausbildungen, die Berufe und den Arbeitsmarkt.
10. Sie ermöglichen die aktive Partizipation der Betroffenen.

von Selbstbedienungs-Ressourcententren, Einsatz der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT), um nur einige zu nennen. Information ist ein wesentliches Element einer qualitativ hochwertigen Beratung: Dazu gehören auch Auskünfte über die Zahl der freien Stellen und der Stellensuchenden, die Entwicklung der konkreten Tätigkeiten und die Möglichkeiten nach dem Erwerb eines Diploms.

Was die personelle und finanzielle Ausstattung der Berufsberatung betrifft, so war es laut OECD-Bericht schwierig, Auskünfte über den Umfang und die Zusammensetzung des Personals zu erhalten. In den meisten der 14 untersuchten Länder ist die Berufsberatung kein wirklicher Beruf, sondern eine Tätigkeit oder eine Funktion. Beim Ausbildungsangebot handelt es sich nur selten um spezialisierte Ausbildungen auf Hochschulniveau. Meist ist die Berufsberatung nur ein Bestandteil allgemeiner Beratungsausbildungen und beschränkt sich auf Kurzstudiengänge oder berufs begleitende Kurse.

EINE WICHTIGE REGULIERUNGSFUNKTION

Die Modalitäten der Finanzierung der Berufsberatung durch die staatlichen Stellen beeinflussen Art und Qualität der betreffenden Dienste. Eine dezentralisierte Finanzierung erfordert beispielsweise Entscheidungen über die bei der Zentralregierung verbleibenden Kompetenzen und über die Koordinierung. In einer Reihe von Ländern wurde ein Teil der Berufsberatungsdienste externen Anbietern übertragen. In anderen Ländern kommen marktgestützte Modelle zum Einsatz. Ein relativ starker privater Markt besteht bereits im Bereich der Veröffentlichung von Informationsmaterialien über Berufe und der Outplacement-Beratung.

Der OECD-Bericht betont die wichtige Rolle der öffentlichen Hand bei der Regulierung der Beratungsmärkte und der Definition von Qualitätsnormen. Sie muss auch die Unzulänglichkeiten des Marktes ausgleichen. Den Regierungen kommt eine wichtige strategische Führungsrolle zu, die sie aber nur gemeinsam mit anderen Akteurinnen und Akteuren wie Bildungsein-

richtungen, Arbeitgebenden, Gewerkschaften, lokalen Organisationen, Lernenden, Eltern, Nutzerinnen und Nutzern, Anbieterinnen und Anbietern von Beratungsdiensten usw. wahrnehmen können: Besonders wichtig ist eine enge Zusammenarbeit zwischen den für die Bildung und die Beschäftigung zuständigen Verwaltungsstellen.

OECD, EUROPÄISCHE KOMMISSION UND WELTBANK

Die OECD-Studie stiess auf grosses Interesse. Sie wurde zwei Mal ausgeweitet: Auf Wunsch der Europäischen Kommission wurden auch alle noch nicht befragten Mitglieds- bzw. Bewerberländer einbezogen, wobei zu den 14 Ländern der ersten Studie noch Belgien, Bulgarien, Zypern, Estland, Frankreich, Griechenland, Ungarn, Island, Italien, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Portugal, Rumänien, Slowakei, Slowenien und Schweden kamen. Die zweite Ausweitung geschah auf Wunsch der Weltbank, die die Berufsberatungspolitik in sieben Ländern mit niedrigem Lohnniveau untersuchen wollte: Chile, Polen, Rumänien, Philippinen, Russland, Südafrika und Türkei.

SCHLUSSFOLGERUNGEN MIT ÄHNLICHER AUSSAGE

Wie die Zusammenfassung von A. G. Watts und Ronald G. Sultaña¹ zeigt, sind die Schlussfolgerungen in den Berichten über diese drei Studien unterschiedlich strukturiert. Die Schlussfolgerungen im Bericht der Europäischen Union beschäftigen sich mit Trends bei der Art der Beratung, bei den Zielgruppen, bei Zeit, Ort und Modalitäten der Dienstleistungen sowie bei den Anbietenden. Der Bericht der Weltbank enthält vier Schlussfolgerungen, von denen eine fünf Prioritäten für die Niedriglohnländer nennt. In den OECD-Schlussfolgerungen werden zehn Merkmale der lebensbegleitenden Beratungssysteme beschrieben und sechs bei allen politischen Entscheidungsfindungen zu berücksichtigende Elemente herausgearbeitet. Da sich die im EU-Bericht angesprochenen Trends und die Schlussfolgerungen der Weltbank weitgehend mit den von der OECD herausgearbeiteten Merkmalen und Elementen decken, können sie mit einigen mini-

Bei jeder politischen Entscheidungsfindung zu beachtende Elemente

- Es ist sicherzustellen, dass bei der Ressourcenzuweisung Systeme Vorrang haben, die die Entwicklung von Kompetenzen zur individuellen Berufslaufbahnplanung fördern und professionelle Information bieten; die Hilfe muss den Bedürfnissen und der Situation der Einzelnen entsprechen.
- Es muss eine grössere Vielfalt der erbrachten Dienstleistungen und der verwendeten Methoden gewährleistet werden; es ist für einen verstärkten Einsatz von Selbsthilfetechniken und für einen ganzheitlicheren Ansatz bei der Verwendung der IKT (insbesondere Telefon-Hotlines und Internet) zu sorgen.
- Es sind Unterstützungsmassnahmen zu ergreifen, die die Entwicklung von Berufsberatungsdiensten im privaten Sektor oder auf Vereinsbasis fördern.
- Die Zusammenarbeit mit den Berufsverbänden und den Ausbildungseinrichtungen muss verstärkt werden, um die Ausbildung der Beratenden zu verbessern.
- Die Informationsgrundlagen der politischen Entscheidungsfindung müssen verbessert werden, vor allem was die verfügbaren finanziellen und menschlichen Ressourcen für die Berufsberatung, die Bedürfnisse und Nachfrage der Klientel, ihre Merkmale, den Grad ihrer Zufriedenheit sowie die Wirkung und die Rentabilität der Berufsberatung betrifft.
- Qualitätssicherungsinstrumente müssen ausgearbeitet und an die Finanzierung dieser Dienstleistungen geknüpft werden.
- Es müssen stabile Strukturen zur Erfüllung strategischer Führungsfunktionen entwickelt werden.

malen Änderungen und Zusätzen als allgemeine Schlussfolgerungen betrachtet werden.

¹ Bericht, ausgearbeitet im Auftrag des Cedefop für die 2003 in Toronto durchgeführte Konferenz «Orientation professionnelle et politique publique: combler l'écart», organisiert von der OCDE und der Regierung Kanadas zusammen mit der Europäischen Kommission, der Weltbank und der AIOSP.